

Das Rathaus in Basel: in den Jahren 1898 bis 1904 umgebaut und erweitert durch die Architekten E. Vischer und E. Fueter (gestorben 1901) in Basel

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **43/44 (1904)**

Heft 20

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-24813>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

leitung auftreten als 1 bis 3 % des Gefälles. Das Wiederschliessen der Ausflussöffnung des Apparates ist nicht nur da notwendig, wo das Betriebswasser aus Bassins oder Sammelweihern u. dgl. entnommen wird, die Oekonomie im Wasserverbrauch also von vornherein dasselbe erheischt,

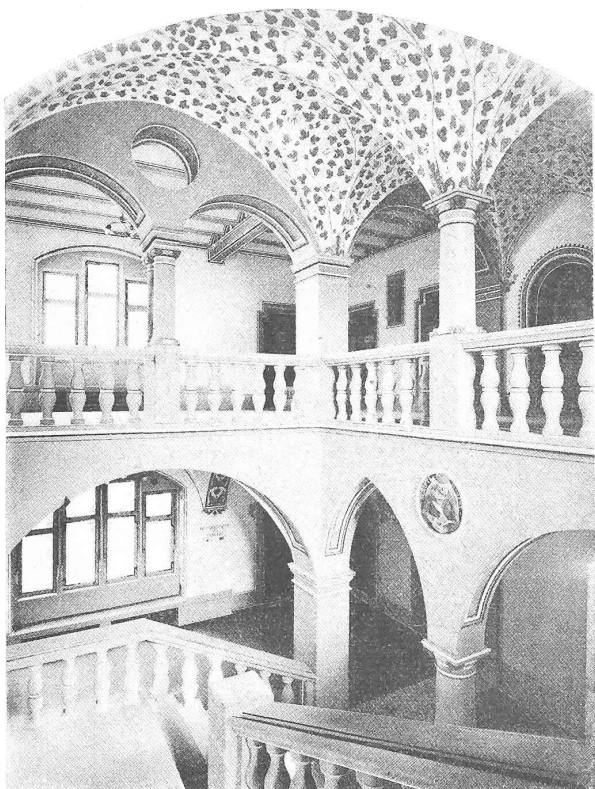


Abb. 32. Endigung des Haupttreppenhauses im III. Obergeschoss.

sondern es erscheint überhaupt bei allen höhern Gefällen und grössern Ausflussmengen deshalb geboten, weil die Ausflussorgane sowohl wie die vom Wasserstrahl getroffenen Objekte bei länger andauerndem Ausflusse bald zerstört würden.

Die von der Maschinenfabrik Oerlikon gebauten Drehstromgeneratoren werden auch hier durch eine Zodelsche flexible Isolierkupplung von den Turbinen direkt angetrieben.

Die Turbinen der Erreger und der Pumpen sind Pelton-turbinen mit je einer Düse. Die Erregerturbinen sind automatisch sowie von Hand vom Schaltbrett aus (mittels Transmission) regulierbar.

Jede der Generatorturbinen hat einen besondern Ablaufkanal von 3,5 m Breite, der direkt in den hart am Maschinenhaus vorbeifliessenden Fluss mündet. (Siehe Grundriss Abb. 6). Am Austritt dieses Kanals aus dem Maschinenhaus ist ein über die ganze Kanalbreite reichender, eiserner Ueberfall eingebaut mit messerscharfer Kante. Dieser vollkommene Ueberfall ohne Seitenkontraktion wurde bei den Versuchen zu den Wassermessungen verwendet; während des Betriebes werden die Wasserhöhen fortwährend durch einen Schwimmer registriert.

Der Ueberfall ist an beiden Seiten durch vertikale Kanäle in den Seitenwänden und ferner in der Mitte gelüftet, damit ein Ansaugen des überfallenden Wasserstrahles ausgeschlossen ist und die Berechnung der Wassermenge unter Anwendung bekannter Formeln mit genügender Genauigkeit vorgenommen werden kann.

Im Juli vorigen Jahres wurden derartige Versuche vorgenommen und zwar wurden dieselben von Seiten der Aluminium-Industrie-Aktien-Gesellschaft von Herrn Ingenieur *Bölsterli* und für die Turbinenbauer vom Schreiber dieses Berichtes geleitet. Die Tabelle auf Seite 231 zeigt die aufgenommenen Werte, sowie die Resultate in allen Einzelheiten.

Man sieht aus dieser Tabelle, dass die von der Lieferantin garantierten hohen Nutzeffekte nicht nur erreicht, sondern wesentlich überschritten wurden. Die Turbinenanlage darf als eine in jeder Hinsicht gelungene bezeichnet werden. Die Leitung der gesamten Bauarbeiten und des in mancher Hinsicht recht schwierigen Wasserbaues lag in den Händen des bereits genannten Herrn *Bölsterli*, die Disposition der Wasserfassung der Rohrleitung und des Maschinenhauses wurden von der Aluminium-Industrie-A.-G. selbst entworfen und nach eigenen Plänen durchgeführt. Die Werkstätten von *Posselt* in Linz haben die Rohrleitung geliefert und sie von oben bis zum Maschinenhause am Platze genietet. Dieselbe ist später ganz eingedeckt worden.

(Forts. folgt.)

Das Rathaus in Basel.

In den Jahren 1898 bis 1904 umgebaut und erweitert durch die Architekten *E. Vischer* und *E. Fueter* († 1901) in Basel.

IV.

Die offene Galerie im ersten Stock, zu der die Freitreppe im vordern Hofe hinauf führt, verbindet die Räume des Grossen Rates mit denen des Regierungsrates. Von der Galerie tritt man in das Vorzimmer, das seine frühere Gestalt behalten hat. Die Wendeltreppe mit zierlich durchbrochener Einwandung, die vor dem Umbau ausser Gebrauch gesetzt war, dient jetzt wieder für den Verkehr mit dem obern Stockwerk. Die beiden grossen Wandgemälde von *Hans Bock*, rechts die Bestechlichkeit, links die Verleumdung, sind wohl die best erhaltenen des alten Rathauses. Das die ganze Wand einnehmende linke Bild wurde in gleicher Weise, wie dasjenige darunter im Erdgeschoss, vor Auf-führung des Turmes auf eine neue Backstein-Hintermauerung übertragen. Ein Relief über der Eingangstüre, zwei Wächter, welche eine Tafel halten mit dem Spruche „Videant con-sules ne quid detrimenti res publica capiat“ bezeichnet die



Abb. 31. Blick in das Haupttreppenhaus im I. Obergeschoss.

Bestimmung der Räume. Die alte, gotische Türe mit dem Basler Wappen führt vom Vorzimmer nach dem Sitzungssaal des Regierungsrates (Abb. 30). Auch hier ist beim Umbau ausser der Heizung und Beleuchtung nur die Bemalung ge-

ändert worden. Einzelheiten derselben, wie die geschnitzten Friese der Decke und die Madonna im Ofengewölbe konnten auf Grund der alten Farbenspurten wiederhergestellt werden, im übrigen wurde der frühere braune Anstrich der Wände und der Decke durch eine Bemalung in Grün, Schwarz und Weiss ersetzt, zu der das leuchtende Rot des Bodenteppichs

einen kräftigen Kontrast bildet. Der Raum erhält dadurch eine festliche, aber gleichwohlernste Stimmung, die durch die Farbenpracht der alten Standscheiben noch gesteigert wird. An die Turmseite des Vorraumes schliesst sich ein grösseres Zimmer an, das für die Audienzen des Regierungspräsidenten und Sitzungen von Kommissionen bestimmt ist. Das kräftig geschnittene Täfer mit der überaus reichen Türe, die aus der ehemaligen Stube des Kleinen Rates im Hinterhaus stammt, wurde vollständig instand gestellt und dem Raum entsprechend ergänzt. Die schöne, alte Truhe stiftete seinerzeit Reg.-Rat G. Bischoff, der

das getäferte Zimmer zu seinem Bureau eingerichtet hatte. Die Bemalung der Wände und Gewölbe ist sehr einfach, doch sollen auf erstern noch Bilder mit Ansichten aus dem alten Basel ihren Platz finden. Vor dem Fenster an der Marktseite ist ein kleiner Balkon angebracht, von dem aus bei künftigen, feierlichen Gelegenheiten die Häupter der Behörden zu dem versammelten Volke reden können.

Der Zugang des Publikums zu sämtlichen Verwaltungsräumen erfolgt von der hintern Halle durch das Haupttreppenhaus. Die Beamten der Departemente können vom Hofe aus auch die alte Wendeltreppe benützen oder von der Martinsgasse über die offene Galerie im dritten Stock des Hinterhauses nach dem linken Flügel gelangen. Das Haupttreppenhaus ist als Mittelpunkt des Geschäftsverkehrs monumental ausgebildet (Abb. 31 und 32). Nach den Wartehallen der verschiedenen Etagen öffnet es sich mit Bogenstellungen, während die Stufen und Podeste auf Kreuzgewölben ruhen, die von Säulen getragen werden. In den einzelnen Stockwerken weisen Relieffiguren von Beamtentypen, teilweise Porträts der jetzigen Stelleninhaber, auf die Geschäftszweige der Departemente (Abb. 34); ausserdem krönt das Geländer des obersten Treppenlaufes ein Schildhalter mit dem Baslerwappen. Die in der Ecke des Vorderhauses gelegene alte Wendeltreppe ist ausschliesslich für den innern Verkehr bestimmt. Zunächst dem Eingang des Publikums zwischen Haupt- und Nebentreppenhaus liegt das Zimmer der Ratsweibel mit freiem Ueberblick über den vordern Hof und die anstossenden Hallen.

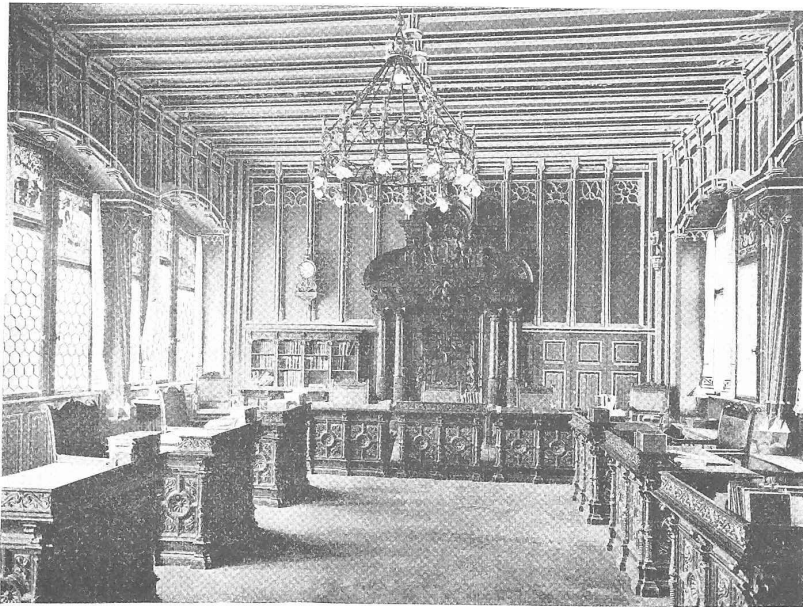


Abb. 30. Sitzungssaal des Regierungsrates.

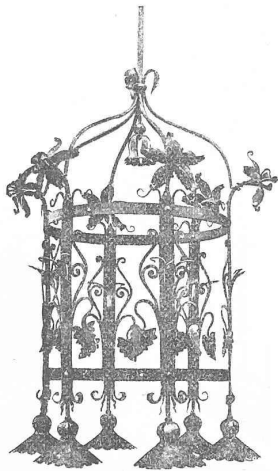


Abb. 33. Laterne in der hintern Erdgeschoss-Halle.

Von den verschiedenen Verwaltungen hat das Finanzdepartement den lebhaftesten Verkehr mit dem Publikum. Seine Hauptbureaus wurden daher im Erdgeschoss und ersten Stock untergebracht und nur Brandversicherung- und Stempelbureau in den zweiten Stock verlegt. Mächtige Kreuzgewölbe spannen sich über sämtliche Räume, die durch

kräftige Gitter oder Läden nach aussen und nach den anstossenden Teilen des Rathauses hin gesichert sind. In diesen Geschossen gruppieren sich sämtliche Räumlichkeiten um die grossen Wartehallen (Abb. 35 und 36). Im Erdgeschoss befinden sich am Marktplatz die Bureaus der Gemeinde- und Militärsteuerverwaltung, an der Bergseite, mit Rücksicht auf die Niveauverhältnisse des Bauplatzes, das Archiv des Departements. Im ersten Stock liegen am Markt die Räume des Departementsvorstehers und der Staatskasse, im vordern Hofe das Erbschaftssteuerbureau, nach dem Berg zu Einkommen- und Vermögenssteuerver-

waltung, darüber im zweiten Stock die Bureaus für Brandversicherung und Stempel. Die Ausstattung und Dekoration der Räume wurde deren Verwendung angepasst und durchweg solide, aber einfach gehalten. Das Holzwerk aus Eichen und Tannen ist gleichmässig dunkel gebeizt, die Wände und Gewölbe sind hell gestrichen mit wenig Ornamenten, in den Räumen der Gemeindesteuer aber an den Gurtbögen durch Medaillons mit phantastischen Tieren, an denjenigen der Staatskasse durch solche mit alten Münzen geziert. In letzterem Raume sind die Türen der in den Schränken eingebauten, eisernen Kassen durch zwei von *W. Balmer* gemalte, geharnischte Wächter gekennzeichnet. Der bildnerische Schmuck in Stein und Holz bezieht sich meist auf die Haupttätigkeit des Finanzdepartements, die Geldbeschaffung und deren Wirkung auf die Steuerzahler. An der Fensterwand der Halle im ersten Stock sollen Porträts von hervorragenden baslerischen Finanzmännern angebracht werden. Eine etwas reichere Behandlung wurde dem Zimmer des Departementsvorstehers zuteil. Die fein gegliederte, durchbrochene Einwandung der Wendeltreppe, die zugebaut gewesen, wurde freigelegt und bildet nun mit der alten Türe nach dem Regierungsratsaal einen



Abb. 34. Portrait des Staatskassiers im Haupttreppenhaus.

besondern Schmuck des Zimmers. Die Wände sind in einem dunkelroten Ton gehalten, die Gewölbe bedecken gelbe Ranken auf blauem Grunde mit Medaillons, in denen die Tugenden dargestellt werden. In der Mitte hängt ein Hirsch-

geweihleuchter mit einer geschnitzten Figur; auch die Möbel zeigen entsprechende Schnitzerei. An der Eingangswand hat das von dem früheren Finanzvorsteher gestiftete Bild H. Sandreuters „Die progressive Steuer“ einen passenden

Das Rathaus in Basel.

Umgebaut und erweitert von *E. Vischer* und *E. Fueter* († 1901) in Basel.

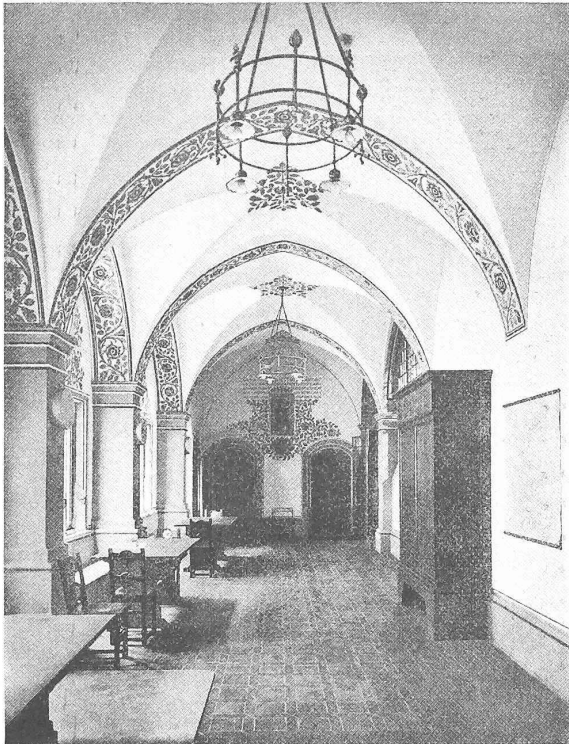


Abb. 35. Wartehalle im I. Obergeschoss des linken Flügelbaues.

Platz gefunden. Auch das Bureau für die Erbschaftssteuer, das ursprünglich zum Sitzungszimmer der Steuerkommission bestimmt war, ist durch den reichgeschnitzten Schrank und die Behandlung der sonstigen Ausstattung vor den andern Räumen ausgezeichnet.

Das Departement des Innern nimmt den zweiten Stock des ganzen Vordergebäudes und den dritten Stock des Hinterhauses ein. An der Halle im zweiten Stock des linken Flügels liegen das Zimmer des Vorstehers und die Bureaus der Staatskanzlei, neben dieser im Mittelbau die Räume des Departementssekretärs und der Registratur, zuletzt im Turm die Zimmer des Kantonsstatistikers, welchem für besondere Arbeiten noch ebensoviel Raum im dritten Stock zur Verfügung steht. Die obere Stockwerke des Turmes dienen als Magazin für Drucksachenvorräte. Das oberste Geschoss im Turmkopf, von dem aus man einen interessanten Ueberblick über die innere Stadt geniesst, soll den Besuchern des Rathauses zugänglich gemacht werden. In der Mitte ist auf einem Tisch zur Orientierung ein Stadtplan aufgelegt. Bei festlichen Gelegenheiten kann der Turmkopf elektrisch beleuchtet werden. Die Bureaus des Gewerbeinspektors und des Unfallbeamten, ein Zweig der Verwaltung, der seine jetzige Organisation erhielt, als der Bau schon seiner Vollendung entgegen ging, wurden in den dritten Stock des Hinterhauses verlegt und deren Zugang für das Publikum von der Martinsgasse angeordnet. Die grossen Magazinräume im dritten und vierten Stock über dem Grossratsaal sind für die Drucksachensammlung und Vorräte bestimmt. Diese Räume werden von der Staatskanzlei und dem Staatsarchiv gleichmässig benützt und stehen daher mit beiden in bequemer Verbindung. Die Deckenkonstruktion der neuen Gebäudeteile ist auch hier aus unverbrennlichem Material. Im Gegensatz zu den Kreuzgewölben und dem gebeizten Holzwerk der Geschäftsräume des Erdgeschosses und ersten Stockes sind die Bureaus der oberen

Stockwerke grösstenteils mit tannenen Leistendecken versehen und diese samt dem übrigen Holzwerk farbig behandelt. In den Räumen des alten Vorderhauses sind die mässig grossen Fenster unter dem Rundbogenfries der Aussenmauern mit den Steinkreuzen für die Beleuchtung nicht günstig, was bei der Ausmalung besonders zu berücksichtigen war. In den Zimmern des Vorstehers und des Sekretärs ist vorwiegend blau und gelb mit schwarzer und weisser Dekoration verwendet. Die kräftig kassettierte Decke des ersten zeigt in den Hauptfeldern unter Bezugnahme auf den Geschäftskreis des Departements Minerva, Ceres, Merkur und Vulkan, die feiner gegliederte des Sekretärs die zwölf Tierkreise. Ueber das dazwischenliegende Treppenhaus breitet ein mächtiger Basilisk seine Flügel aus. In der Staatskanzlei, die grün gehalten ist, beleben derb gemalte Rosetten die einfache Felderdecke. Der Aufsatz über der Eingangstür trägt das geschnitzte Porträtmedaillon des langjährigen Staatsschreibers und ersten Vorstehers des Departements des Innern Dr. G. Bischoff. Die Decke des Zimmers des Kanzleivorstehers mit figürlichen Malereien des XVII. Jahrhunderts stammt aus dem Hause „zum Haasen“, wo sie nebst einem fein profilierten Täferwerk in einem Raum im zweiten Stocke des Hintergebäudes unter Tapeten und dickem Oelfarbenanstrich beim Abbruch entdeckt wurde. Die Malereien sind allerdings keine Meisterwerke Holbeins, wie ein früherer Besitzer des Hauses vermutete, aber als Beispiele der Malweise ihrer Zeit immerhin interessant, und werfen an ihrer jetzigen Stelle einen belebenden Strahl in das Einerlei der Kanzleistube. Die Registratur, die den ganzen alten Mittelbau einnimmt, ist zu einem der stattlichsten Räume des Rathauses geworden. Die Wände und Gestelle sind hell, die Decke leuchtend rot. Das Zimmer des Statistikers hat mit Rücksicht auf seine Lage im Turm ein reich gegliedertes Sterngewölbe erhalten (Abb. 37). Das Täferwerk ist hier, sowie im Bureau des Gewerbeinspektors mit Friesen in Flachschnitzerei geziert, einer Technik, die vom

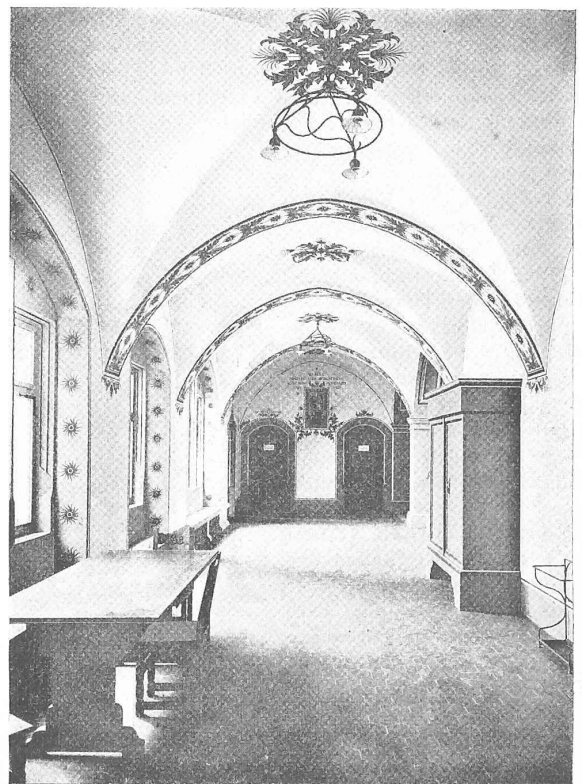


Abb. 36. Wartehalle im II. Obergeschoss des linken Flügelbaues.

XV. bis XVII. Jahrhundert in der Schweiz sich einer besondern Vorliebe erfreute. Die Räume für den Gewerbeinspektor und Unfallbeamten, die sehr abseits liegen, wurden zu besserer Isolierung ganz getäfert. Die innern Holz-

wände sind in alter Weise gezimmert, wofür sich in den abgebrochenen Teilen des Gebäudes mehrfach Vorbilder fanden. Der ganze dritte Stock des linken Flügels, sowie das Zimmer neben der Grossratsstreppe stehen für weitere Bedürfnisse

Das Rathaus in Basel.

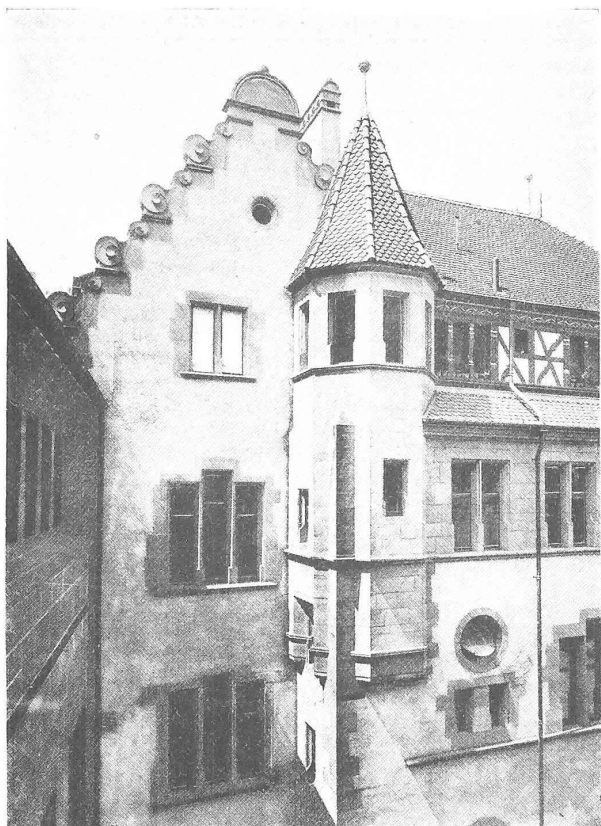


Abb. 38. Rückfassade des linken Flügels nach Hof III zu mit dem Treppentürmchen zur Abwartwohnung.

der beiden Departemente vorläufig zur Verfügung. In dem letztern Zimmer wurde eine hübsch profilierte, in verschiedenen Holzarten ausgeführte Decke von 1591 untergebracht aus dem im Jahre 1904 abgebrochenen Hause „zur Wolfschlucht“ Gerbergasse 50, die der Bauleitung von dem Unternehmer des Abbruches geschenkt worden war. Der Dachboden des alten Mittelbaues dient zur Aufbewahrung von Materialien; daneben befindet sich in demselben das Gehäuse für das Uhrwerk. Das Dachgeschoss des linken Flügels enthält im vordern Teile Magazine für Akten, im hintern die Wohnung des Hauswartes. Dieselbe hat einen besondern Zugang vom hintern Hofe aus auf einer Wendeltreppe (Abb. 38), die aber ausserdem auch im dritten Stock und Dachgeschoss mit dem vordern Teile des linken Flügels in Verbindung steht. Die vier Zimmer der Wohnung samt Küche und Waschküche liegen um einen geräumigen, gut beleuchteten und geheizten Vorraum.

Das Erdgeschoss des rechten Flügels, das durch die Hallen des Vorder- und Hinterhauses von den übrigen Räumen des Rathauses getrennt wird, ist der Polizeiwache zugewiesen, deren geräumiges Wachtlokal direkten Zugang vom Marktplatz aus hat. Durch eine bewegliche Wand in halber Höhe des Raumes kann abends der nach dem kleinen Hofe gelegene hintere Teil desselben, in dem sich die Schlafstellen der Mannschaft befinden, abgetrennt werden.

Von dem Fenster unter dem Podest der Freitreppe hat man einen Ueberblick über den vordern Hof; eine Türe nach dem Grossratsstiegenhaus vermittelt die Verbindung mit dem Rathause. Zwischen Wachtlokal und hinterem Zimmer sind die Aborte und Cachots, letztere unter der Freitreppe und der Galerie eingebaut.

(Schluss folgt.)

Simplon-Tunnel.

Der 24. Vierteljahrsbericht, das dritte Quartal 1904 umfassend, wurde soeben ausgegeben. Wir entnehmen demselben in üblicher Anordnung das Wesentliche über den Fortgang der Arbeiten im Quartale und über deren Stand am 30. September 1904.

Im Richtstollen sowie im Parallelstollen der Nordseite ist die Arbeit vor Ort eingestellt. Der Firststollen ist hier um 165 m und der Vollaussbruch um 220 m fortgeschritten. Auf der Südseite wurde ein Gesamtschritt erzielt von 391 m im Richtstollen, 418 m im Parallelstollen, 329 m im Firststollen und 370 m beim Vollaussbruch. Die Gesamtleistung wird angegeben für die Nordseite mit 5153 m³ Aushub und 1159 m³ (117 m) Mauerwerk, für die Südseite mit 22 009 m³ Aushub und 6540 m³ (255 m) Mauerwerk. In Tabelle I sind die Summen der Gesamtleistungen je am Anfange und zum Schlusse des Quartals zusammengestellt.

Tabelle I.

Gesamtlänge des Tunnels 19 729 m	Nordseite-Brieg		Südseite-Iselle		Total	
	Juni 1904	Sept. 1904	Juni 1904	Sept. 1904	Juni 1904	Sept. 1904
Stand der Arbeiten Ende . . .						
Sohlenstollen im Haupttunnel . . m	10376	10376	8719	9110	19095	19486
Parallelstollen m	10154	10154	8684	9102	18838	19256
Firststollen m	9659	9824	7899	8228	17558	18052
Fertiger Abbau m	9635	9855	7750	8120	17385	17975
Gesamtausschub m ³	48084	46327	39266	41374	85064	87811
Verkleidung, Länge m	9572	9689	7649	7904	17221	17593
Verkleidungsmauerwerk . . . m ³	99898	401037	92750	99290	492648	200347

Der mittlere Stollenquerschnitt betrug im Berichtsvierteljahr für beide Stollen der Südseite je 6,4 m², in jedem derselben waren durchschnittlich vier Bohrmaschinen in Arbeit; diese haben in 65,5 Arbeitstagen im Hauptstollen und in 72 Arbeitstagen im Parallelstollen 331 bzw. 370 Bohrangriffe ausgeführt. Im Ganzen sind mittels Maschinenbohrung aus beiden Stollen der Südseite zusammen im Quartal 5208 m³ Ausschub bewirkt und dafür 23632 kg Dynamit und 3266 Arbeitsstunden aufgewendet wor-

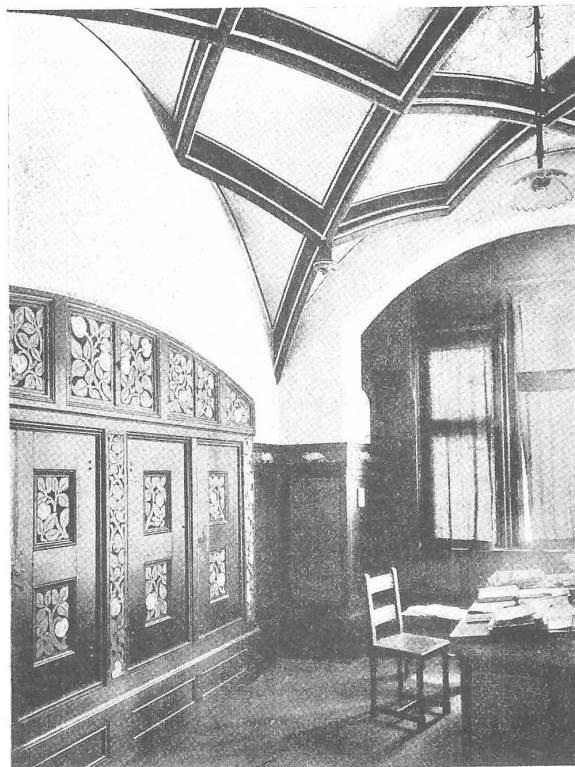


Abb. 37. Zimmer des Statistikers im Rathausurm.

den; von den letztern entfielen 1428 Stunden auf die eigentliche Bohrarbeit und 1838 Stunden auf das Laden und das Schüttern. Mittels Handbohrung sind auf allen Baustellen zusammen im Quartal 27 358 m³ Ausschub geleistet worden mit einem Aufwand von 19 129 kg Dynamit und 99 630 Arbeitertagschichten.